

MUSEAL

Sex Pistols. Die ehemalige Wohnung der Punk-Band interessiert die Wissenschaft. s. 21



Spindelegger: „Es braucht ein Mehr an Europa“

Grundsatzrede. Außenminister Spindelegger fordert: Nicht nur Kroatien soll in Zukunft zur EU-Familie gehören.

[WIEN/IB] Mazedonien, Montenegro und Serbien: Die EU-Beitrittsperspektive der Länder am westlichen Balkan sei eine greifbare Realität. Das sagte Außenminister Michael Spindelegger (ÖVP) am Dienstag bei einer Rede vor der Österreichischen Gesellschaft für Außenpolitik und der Vereinten Nationen im Parlament.

Kroatien wird in wenigen Tagen den Beitrittsvertrag zur Europäischen Union unterzeichnen. Doch Spindelegger fordert mehr: Serbien soll den Status eines Beitrittskandidaten erhalten - vorausgesetzt, das Land erziele konkrete Fortschritte im Dialog mit dem Kosovo. Denn: „Die Europäische Union wird keinen ungelösten regionalen Konfliktherd importieren.“

Auch mit Montenegro und Mazedonien sollte die EU Beitrittsverhandlungen aufnehmen. Im Fall Mazedonien wurde bereits drei Mal ein Anlauf zu Verhandlungen unternommen. Der zwei Jahrzehnte andauernde Streit um

den Staatsnamen habe aber den Diskurs blockiert. Dies sei „völlig irrational“ und mache die europäische Balkanpolitik unglaubwürdig, so Spindelegger.

Kritik an Unesco-Abstimmung

Eine eigenständige profilierte Außenpolitik Österreichs sei besonders wichtig. Die Kritik an deren Profillosigkeit wies er zurück. Bei der Unesco-Abstimmung über die Vollmitgliedschaft der Palästinenser habe Österreich klar Stellung bezogen, sagte Spindelegger.

Diese Haltung löste freilich Unmut bei Israel und jüdischen Organisationen aus. Darüber wundert sich der Außenminister. „Die Zwei-Staaten-Lösung ist das Ziel des Nahost-Friedensprozesses.“

„Es braucht ein Mehr an Europa“, sagte Spindelegger, der in seiner Rede auch kurz die Eurokrise streifte. Einen Ausschluss Griechenlands, einen „Nord-Euro“ oder gar einen Austritt Österreichs lehnte er strikt ab.